

NEWSLETTER OSTDEUTSCHLANDFORSCHUNG NR. 15 vom 17. Juli 2008

Hrsg. vom Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung

1. Veranstaltungshinweise
2. Schwerpunktthema: Regionalentwicklung
3. Rückblick: Veranstaltungen des Netzwerks Ostdeutschlandforschung
4. Meldungen zur Ostdeutschlandforschung
5. Publikationen

1. Veranstaltungshinweise

1.1. „Ostdeutschland – Kontroversen um die Zukunft“ am Dienstag, den **7. Oktober 2008** um **18 Uhr 30** im Oxymoron in den Hackeschen Höfen Berlin Mitte. Gesprächspartner an diesem Abend sind Frau Prof. **Gesine Schwan** (Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten) und vom Netzwerk Prof. **Rolf Reißig** (BISS e.V.). Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor.

1.2. Ankündigung zum 4. Workshop von Netzwerk und Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung:

„Teilhabe in Ostdeutschland – Innovationspotenziale, Lernprozesse und Restriktionen einer Gesellschaft im Umbruch“ am 28. November 2008 an der TU Berlin.

Die Debatte um Exklusion und Überflüssige in Deutschland reißt nicht ab. Die Gesellschaft in Ostdeutschland ist durch vielfältige Umbrüche fragmentiert, die noch stärker als in Westdeutschland Gewinner und (viele) Verlierer erzeugen. Damit stellt sich die soziale Frage in neuem Gewand. Teilhabe ist ein politisches und wissenschaftliches Konzept, das in aktiver Partizipation in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen den Schlüssel zur Überwindung sozialer Ungleichheit sieht.

Auf dem Workshop wird diskutiert, ob und wie das Teilhabekonzept für Ostdeutschland fruchtbar gemacht werden kann. Dabei stehen vier Themenkomplexe im Vordergrund:

- Arbeit
- Regionalentwicklung
- Zivilgesellschaftliche Entwicklung
- Sozio-kulturelle Innovationen und Blockaden

Am Vorabend findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe im Oxymoron eine Podiumsdiskussion zur Problematik der „verlorenen Generation“ in Ostdeutschland (gescheiterte Jugendliche) statt.

Aufruf zur Themen- und Ideensammlung für den 4. Workshop zur Ostdeutschlandforschung

Bitte reichen Sie Ideen, Projekte, Forschungsvorhaben und -ergebnisse für den Workshop „Teilhabe in Ostdeutschland – Innovationspotenziale, Lernprozesse und Restriktionen einer Gesellschaft im Umbruch“ ein. Die Vorschläge werden in vier thematischen Foren neben je zwei Impulsreferaten zur Diskussion gestellt und in einer Posterausstellung präsentiert. Die Diskussionsergebnisse sollen veröffentlicht werden und bilden den Auftakt für den Vorbereitungsprozess für eine internationale Tagung Ende 2009 zur gesellschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland.

Abgabetermin ist der 12. September 2008.

Den Aufruf zur Themen- und Ideensammlung finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www2.tu-berlin.de/ztg/innovationsverbund-ostdeutschlandforschung/>.

2. Schwerpunktthema: Regionalentwicklung in Ostdeutschland

Mit diesem Newsletter beginnt das „Schwerpunktthema“ als neue Rubrik. Damit soll der Newsletter inhaltlich unterfüttert, zugleich der Gedankenaustausch verbessert werden. Beginnen wollen wir mit Überlegungen zur Regionalentwicklung. In Ostdeutschland haben in den letzten Jahren kleinräumige Differenzierungen erheblich zugenommen. Sie sind verbunden mit einem deutlichen Gefälle zwischen wenigen Störkepolen und vielen schwachen, peripheren Räumen. Differenzierungen wie Gefälle sind Zeichen und Herausforderung eines wirtschaftlichen und regionalen Strukturwandels. Regionalisierung kann eine Antwort auf diese Herausforderungen sein. Sie zielt auf regionale Handlungsfähigkeit, die auf endogenen Kräften und einer angemessenen Unterstützung von außen aufbaut. Nur so können geeignete Konzepte für partielles Wachstum ("Inseln") und breite Schrumpfung entwickelt und aufeinander abgestimmt werden.

Wie das aussehen kann, wird in zwei Thesenpapieren zur Regionalentwicklung in Ostdeutschland vertieft.

Ulrike Schumacher: Vertrauen, Interesse, sozialer Kitt – Anregungen zur Belebung von Gemeinwesen aus einem brandenburgischen Modellprojekt“

Ulrike Schumacher stellt in ihrem Beitrag ein Modellprojekt vor, das die Übertragbarkeit von Community Organizing auf einen brandenburgischen Landkreis untersuchte.

Michael Thomas: Alternativen zur bisher unzureichenden Regionalisierung?

Michael Thomas präsentiert zusammengefasste Überlegungen, Thesen zu Fragen der regionalen Entwicklung insbesondere problematischer, peripherer Regionen. Bezugspunkt ist die Strategie des Landes Brandenburg zur Unterstützung von regionalen Wachstumskernen.

Beide Beiträge finden Sie in Kürze auf unserer Webseite. Stellungnahmen sind willkommen.

3. Rückblick: Veranstaltungen Netzwerk Ostdeutschlandforschung

3.1.,,Regionale Teilhabe – regionale Handlungsfähigkeit: Neue Chancen für Regionen?“

Unter diesem Titel fand am **6. Mai 2008** ein Workshop mit Wissenschaftlern des Innovationsverbands Ostdeutschlandforschung und Wirtschaftsexperten aus der Region Elbe-Elster statt. Das Konzept regionaler Wachstumskerne und vor allem die Umsetzung sind in Brandenburg umstritten, erste Bilanzierungen fallen sehr unterschiedlich aus. Im Kern dreht es sich um die Beantwortung der Frage, wie regionale und lokale Handlungsfähigkeit gestärkt werden kann. Entlang der Themenkreise „Selbstorganisation und Handlungsfähigkeit als Erfolgsrezepte für bessere Teilhabe in und durch periphere Regionen?“, sowie „Erfolgreiche wirtschaftliche Ansätze und Alternativen“ und „Motor Zivilgesellschaft?“ wurden Erfahrungen präsentiert und aufgearbeitet. Es zeigte sich, wie schwierig sich eine produktive Zusammenarbeit der beteiligten Akteure aus Politik, Wirtschaft und Region gestaltet. Zu fordern ist, dass die Kompetenzen von Regionen und deren Akteure stärker gefördert werden. Der Workshop diente der inhaltlichen Vorbereitung der diesjährigen Arbeitstagung des Innovationsverbands Ostdeutschlandforschung, der in der zweiten Novemberhälfte 2008 in

Berlin stattfinden wird. Bitte beachten Sie hierzu auch unseren Schwerpunkt zur Regionalentwicklung.

3.2. Workshop „Teilhabe und Arbeit – Chancen und Risiken von Bürgerarbeit und Erwerbsarbeit“ des Netzwerks Ostdeutschlandforschung am 11. Juni 2008 am Zentrum für Sozialforschung (ZSH) in Halle.

Der Workshop gliederte sich in die zwei Themenschwerpunkte Bürgerarbeit und Stabilisierung von Industrierwerbsarbeit in Ostdeutschland. Zunächst referierte Silke Böttcher über den Modellversuch „Bürgerarbeit“ in Bad Schmiedeberg, dessen Evaluation das ZSH im Auftrag der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium für Wirtschaft und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt hat.

Der Anspruch der Initiatoren von Bürgerarbeit ist, dass arbeitslose Menschen, die selbst bei guter Konjunkturlage keine Chancen am ersten Arbeitsmarkt haben, im gemeinnützigen Bereich sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden. Die Auswahl der Bürgerarbeiter war als vierstufiger Prozess angelegt. Vorrang hatte dabei die Vermittlung in reguläre Beschäftigung oder in Qualifikationsmaßnahmen. Erst wenn weder geförderte noch ungeförderte Vermittlungsbemühungen und Maßnahmen zum Ziel führten, wurde ein Bürgerarbeitsangebot unterbreitet. Prozess begleitend untersuchte das ZSH Einführung, Etablierung und Stabilisierung des Projekts „Bürgerarbeit“, die Erfahrungen mit der Durchführung von Bürgerarbeit und die Bewertungen des Projekts aus der Sicht aller Beteiligten. Befragt wurden in Expertengesprächen alle Akteure des regionalen Netzwerkes „2. Arbeitsmarkt“, die durchführenden Einrichtungen und die Personen, die ein Angebot für einen Bürgerarbeitsplatz erhielten. Wichtig waren in erster Linie die mit der Durchführung der Bürgerarbeit verbundenen Wirkungen auf die Beschäftigten und die Unternehmen bzw. Organisationen, weiterhin die Art und Weise der Zusammenarbeit der beteiligten institutionellen Akteure und die daraus resultierenden Wirkungen auf die Kommune bzw. das kommunale Umfeld. Der vollständige Forschungsbericht kann unter http://www.zsh-online.de/fb08_1.html herunter geladen werden.

Im zweiten Teil stellte Ralph Lungwitz (WISOC) die Position ostdeutscher Industriebetriebe in globalen Wertschöpfungsketten dar. Sie haben eine relativ machtlose, austauschbare Position in diesen Wertschöpfungsketten und haben ihre Stärke in erster Linie in einer kundennahen, flexiblen Fertigung und niedrigen Löhnen. Eine hohe Wertschöpfung wird durch diese Form der Einbindung nicht erzielt. Vielmehr stehen ostdeutsche Unternehmen in Konkurrenz zu anderen kostengünstigen Anbietern, so dass perspektivisch ihre ökonomische Position weiter erodieren kann. Dadurch werden der Druck auf die Lohnhöhe weiter steigen und die Arbeitsbedingungen tendenziell prekärer. Die normative Bedeutung von Teilhabe durch Erwerbsarbeit wird in diesem Szenario noch zunehmen, gerade weil Erwerbsarbeit unsicherer wird. Ob unter diesen Umständen andere Formen der Teilhabe (Kultur/Bildung, soziale Rechte, politische Rechte) gestärkt werden können, ist fraglich, bedarf aber einer genaueren Analyse.

3.3. Gesprächsreihe „Ostdeutschland- Kontroversen um die Zukunft“ im Oxymoron fortgesetzt

Am 17. Juni 2008 lud der Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung zum dritten Gespräch der Reihe „Ostdeutschland – Kontroversen um die Zukunft“ in das Oxymoron in Berlin Mitte ein. Wolfgang Engler und Rainer Land diskutierten an diesem Abend mit Gästen über **„Grundeinkommen und Recht auf Arbeit“**. Wolfgang Engler ergänzte die Diskussion um das Grundeinkommen um die Debatte um maximale Bildung für alle, wie er es in seinem

Buch „Unerhörte Freiheit. Arbeit und Bildung in Zukunft“ entworfen hat. Denn nur wer sich bildet, erlangt die Befähigung zur Freiheit. Auf der Grundlage ist die Option, Arbeit abzuwählen zu können, entscheidend. Demgegenüber plädierte Rainer Land für einen notwendigen Zusammenhang von Grundeinkommen *und* Recht auf Arbeit (auch in INITIAL, Heft 2, 2007). Engler betonte die Basis für eine kulturelle Umstellung der Gesellschaft, die in dieser gewonnenen Freiheit gründet; Land sah hier mehr die Gefahr einer „lukrativen“ Ausgrenzung. Die Debatte bleibt wohl spannend.

3.4. „Über Leben im Umbruch. Wissenschaftliche Perspektiven“

Am 4. und 5. Juli 2008 fand in Wittenberge die Tagung „Über Leben im Umbruch. Wissenschaftliche Perspektiven“ statt. Sie war Teil des ersten lokalen Forums des Forschungsprojekts „Social Capital im Umbruch europäischer Gesellschaften - Communities, Familien, Generationen“.

Aus dem Netzwerk Ostdeutschlandforschung sind an dem Projekt das Brandenburg-Berliner Institut für sozialwissenschaftliche Studien (BISS e.V.) und das Thünen-Institut beteiligt. Mit den Begriffen Schrumpfung, Fragmentierung und Exklusion sind gesellschaftliche Dynamiken angesprochen, für die die eingetübten Vorstellungen gesellschaftlicher Entwicklungen nicht zuzutreffen scheinen. Entwickelt sich daraus ein neues Modell von Gesellschaft innerhalb Europas? Die Tagung unternahm den Versuch, das empirische Material zu ordnen, erste Schlüsse zu ziehen und diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren. Die europäische Perspektive nahmen u.a. Didier Lapeyronnie, der zu der Welt der Vorstädte referierte, und Piers Vitebsky, der das Überleben in Sibirien vorstellte, ein. Den Hauptteil bildeten die bisherigen Projekterfahrungen zu Wittenberge. Nähere Informationen und Pressematerialien können zur Verfügung gestellt werden.

4. Meldungen zur Ostdeutschlandforschung

4.1. Große Parteien „entdecken“ Ostdeutschland

Hinzuweisen ist auf die interessante „Wiederentdeckung“ des Ostens durch die Parteien der Regierungskoalition. So hat das CDU-Präsidium am 30. Juni einen Beschluss „Perspektiven für den Osten Deutschlands – Moderne Mitte Europas“ veröffentlicht Ostdeutsche Sozialdemokraten haben wenige Tage später „nachgelegt“: Viel erreicht – viel zu tun! (Hrsg. von Wolfgang Tiefensee und Iris Gleicke). Offensichtlich wirft das Jahr 2009 schon starke Schatten. „Aufschwung“ und „Aufholprozess“ sind die entscheidenden Bezüge, die für die neue Ostdeutschlandforschung wichtige Perspektive gemeinsam zu gestaltender Umbrüche fehlt. Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.cdu.de/doc/pdfc/080630-beschluss-perspektiven-fuer-den-osten-deutschlands.pdf> und hier: http://www.spd.de/show/1751938/papier_viel_erreicht_viel_zu_tun.pdf und auf unserer Internetseite (<http://www2.tu-berlin.de/ztg/innovationsverbund-ostdeutschlandforschung/>).

4.2. Am 2.6.2008 hielt Ulrich Busch im IFAD (Institut für angewandte Demografie) in Berlin einen Vortrag zum Thema "Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland". Das Referat war Grundlage für eine Diskussion zu Fragen der perspektivischen Arbeitsmarktentwicklung in den neuen Bundesländern und den neuen Problemlagen, die sich hier unter den Bedingungen des Rückgangs der Bevölkerung und des Erwerbspersonenpotenzials abzeichnen.

Weitere Vorträge und Aktivitäten finden Sie auf den Webseiten unserer Institute.

5. Publikation

Karl Mai: Rückblick auf die 80er Jahre der DDR-Wirtschaft – Daten, Klarstellungen, Bewertungen. Heft 29 der Reihe Diskurs der „Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen“.

Um den Newsletter abzubestellen, schicken Sie bitte eine E-Mail an ostdeutschlandforschung@ztg.tu-berlin.de

Mit vielen Grüßen

Benjamin Nölting, Michael Thomas, Dorothea Walther
Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung
Zentrum Technik und Gesellschaft an der TU Berlin
Hardenbergstr. 36 A. ER2-2, 10623 Berlin